

Protokoll:	Ausschuss für Umwelt und Technik des Gemeinderats der Landeshauptstadt Stuttgart	Niederschrift Nr.	179
		TOP:	6 a+b
Verhandlung		Drucksache:	198/2017
		GZ:	StU
Sitzungstermin:	09.05.2017		
Sitzungsart:	öffentlich		
Vorsitz:	BM Pätzold		
Berichterstattung:	Herr Hausiel (ASS), Frau Müller und Herr Nelson (beide Fraunhofer Gesellschaft)		
Protokollführung:	Frau Faßnacht / de		
Betreff:	a) BPlan m. Satzung ü. örtl. Bauvorschr. Universität Stuttgart Campus Vaihingen, Bereich Nobelstr., im Stadtbez. Vaihingen (Vai 279) - Aufstellungsbeschl. gemäß § 2 (1) BauGB b) Ergebnis des VOF-Verfahrens Neubau BTL		

Vorgang: Ausschuss für Umwelt und Technik vom 04.04.2017, nicht öffentlich, Nr. 150

Ergebnis: Einbringung

Beratungsunterlage ist die Vorlage des Referats Städtebau und Umwelt vom 20.03.2017, GRDRs 198/2017, mit folgendem

Beschlussantrag:

Der Bebauungsplan mit Satzung über örtliche Bauvorschriften Universität Stuttgart Campus Vaihingen - Bereich Nobelstraße - im Stadtbezirk Stuttgart-Vaihingen (Vai 279) ist gemäß § 2 Abs. 1 BauGB aufzustellen.

Der künftige Geltungsbereich ist im Kartenausschnitt auf dem Deckblatt der Allgemeinen Ziele und Zwecke der Planung (Anlage 1) dargestellt.

Maßgebend für den Geltungsbereich ist der Lageplan des Amtes für Stadtplanung und Stadterneuerung vom 1. Dezember 2016.

Pläne zu der im Betreff genannten Angelegenheit sind im Sitzungssaal ausgehängt.

Die zu diesem Tagesordnungspunkt gezeigten Präsentationen sind dem Protokoll als Dateianhang hinterlegt. Aus Datenschutzgründen können sie nicht im Internet veröffentlicht werden. Dem Originalprotokoll und dem Protokollexemplar für die Hauptaktei sind sie in Papierform angehängt.

Bevor BM Pätzold das Wort an Herrn Hausiel übergibt, informiert er, vom Bezirksbeirat Vaihingen sei die Vorlage mit Zweidrittelmehrheit abgelehnt worden. Des Weiteren verweist er auf den gemeinsamen Antrag der Gemeinderatsfraktion von Bündnis90/DIE GRÜNEN und der Fraktionsgemeinschaft SÖS-LINKE-PluS Nr. 127/2017 vom 05.05.2017.

Anschließend berichtet Herr Hausiel (ASS) mithilfe einer Präsentation, Seiten 1 bis 14. Mit Blick auf die vorgesehene Umgestaltung der Nobelstraße führt er aus, der Begriff "Boulevard" habe in der Sitzung des Bezirksbeirats für Diskussionen gesorgt. Es handle sich um einen Arbeitstitel, der von Prof. Pesch vorgeschlagen wurde und der den Charakter des Straßenraums beschreiben sollte. Es gehe darum, durchgängig eine gefassete Raumkante zu erhalten, um allen Nutzungsarten genügend Raum geben zu können. Die Verwaltung schlage vor, beidseitig Radwege anzulegen. Wesentlicher Bestandteil der Raumkante soll auch sein, sog. aktive Erdgeschosszonen zu haben, die sich zum Straßenraum hin öffnen. Bei den Vergleichsbeispielen auf S. 11 bittet er darum, nur auf die Abmessungen zu achten.

Weiter informieren Frau Müller und Herr Nelson (beide Fraunhofer Gesellschaft) über die geplanten Projekte SPiN-Bau (Stuttgarter Plattform für innovatives und nachhaltiges Bauen) sowie das VOF-Verfahren Birkhof und dessen Ergebnis ebenfalls anhand einer Präsentation. Herr Nelson ergänzt bezüglich der Parkplatzsituation Bauteil U (vorletzte Seite der Präsentation), für das Bauteil U seien um die 20 Parkplätze baurechtlich notwendig. Diese können im Fraunhofer Parkhaus auf der anderen Straßenseite baurechtlich nachgewiesen werden. Trotzdem werde man südlich des Neubauteils U Parkplätze für die Anlieferung und für Gäste sowie Behindertenparkplätze anordnen.

StRin Schiener (90/GRÜNE) nimmt Bezug auf den Antrag Nr. 127/2017 und bekräftigt die dort gemachten Aussagen. Im letzten Jahr habe die Universität Stuttgart ihren Masterplan in Form eines Zwischenberichts im Ausschuss vorgestellt. Laut Protokoll sollten die offenen Fragen beantwortet und die verschiedenen Szenarien durch die Uni dargestellt werden. Dies sei bisher nicht erfolgt, stattdessen solle nun der Aufstellungsbeschluss gefasst werden. Unzufrieden sei man insbesondere mit der Parkierung, aber auch mit dem Begriff des Boulevards sei man nicht glücklich.

Kritik an der Parkierung übt sie, da das Gebiet, welches mit einem Stadtteil zu vergleichen ist, als Naherholungsgebiet von vielen Familien genutzt wird - auch unter der Woche, dann nämlich als Naherholungszone von Mitarbeitern aus dem Unibereich. Für die Antragsteller sei es nicht hinnehmbar, dort 500 Parkplätze festzusetzen. Bereits beim letzten Bebauungsplanverfahren habe das Umweltamt diesen nicht mitgezeichnet. Sie bekräftigt die Antragsanliegen und betont, eine Zielplanung und der Masterplan von Prof. Pesch sei nicht rechtsverbindlich, sondern letztlich entscheide der Ausschuss für Umwelt und Technik über das Baurecht.

StR Pantisano (SÖS-LINKE-PluS) schließt sich den Ausführungen seiner Vorrednerin voll umfänglich an. Ihm ist beim Thema der Parkplätze wichtig, dass eine Aufstellung vorgelegt wird, aus der ersichtlich ist, was baurechtlich notwendig ist, und ein Mobilitätskonzept erstellt wird sowie ÖPNV-Lösungen aufgezeigt werden. Nach wie vor warte man sehnlichst auf das Verkehrskonzept Vaihingen. Er hofft, damit Antworten und Lösungen für die neue Situation zu bekommen. Notwendig seien diese, bevor das gesamte Projekt beschlossen wird.

StR Dr. Vetter (CDU) verweist auf die weitere Befassung im Bezirksbeirat, wodurch bis zur Beschlussfassung noch Zeit gewonnen werde. Seine Fraktion betrachtet die Umgestaltung in einen Boulevard mit 30 m Breite als einen guten Weg, um an dieser Stelle ein attraktives Forschungsgebiet zu schaffen. Was letztendlich unter dem Arbeitstitel Boulevard an Ideen herauskommt, werde sicherlich im Rat noch besprochen werden. Die Überschreitung der Baugrenze für das SPiN-Projekt halte man für möglich, wobei er es begrüßen würde, wenn der sich durchschlängelnde Weg die Abschlusskante bilden würde für eine zukünftige Bebauung, auch wenn das Baufeld größer ist. Hierfür schlage man vor, die Arrondierungsflächen im Osten und ggf. im Westen dazu zu nehmen, um in der Summe ein ähnlich großes Areal für eine Bebauung zu bekommen.

Sehr gut vorstellen könne man sich außerdem, dass die Beschäftigten der Uni auch in Zukunft mit dem Pkw – u.a. mit E-Fahrzeugen - dorthin kommen. Er bittet aufzuzeigen, wie dieses Thema durch ein Parkierungskonzept oder eine weitere Tiefgarage gelöst werden kann, um gut mit der Ressource Boden umzugehen. Die vorgestellte Bebauung könne man grundsätzlich mittragen, zumal diese hilfreich für die weitere Entwicklung der Forschung am Standort Stuttgart sein werde. Er fragt, wie viele neue Arbeitsplätze dort geschaffen werden und nach der Mitarbeiterzahl insgesamt. Eine direkte Anbindung des Areals an die B 14 hält er für äußerst sinnvoll. Die Stadtverwaltung bittet er anzugeben, welche Voraussetzungen es gibt, um dies umzusetzen, falls es zu einer Neubewertung der Dringlichkeit kommen sollte. Beim Thema ÖPNV könne sich seine Fraktion gut vorstellen, die Diskussion zu erweitern, um eine bessere ÖPNV-Anbindung zu bekommen. Diesbezüglich wäre er dankbar für die Vorstellung von Lösungsansätzen seitens der Verwaltung oder der Träger des ÖPNV.

StRin Kletzin (SPD) findet, dass die Vorlage sehr gut aufnimmt, was an Problemen dort existiert und begrüßt den Vorschlag, die Raumkanten zu fassen. Nicht ganz verstehen könne sie dagegen die Diskussion um die Parkierungsflächen, da auf Seite 3 der Vorlage ausgeführt wird, dass es einen eigenständigen städtebaulichen Vertrag geben soll für das Mobilitäts- und Freiraumkonzept. Ein solches brauche der Gemeinderat um darüber zu entscheiden und dazu gehören auch Parkierung, ÖPNV und andere Erschließungsmöglichkeiten, um mobil von A nach B zu gelangen. Sie fragt, inwiefern die Überlegungen diesbezüglich gediehen sind. Dasselbe gelte für die sinnvolle Nutzung des öffentlichen Raums. Sehr gefreut habe sie sich darüber, dass keine Zäune vorgesehen sind, sodass der Übergang in die Landschaft und die vorgesehene Nutzung sich verzahnen. Ihre Fraktion stimme der Vorlage zu mit der Maßgabe, die offenen Punkte Mobilitäts- und Freiraumkonzept zu beantworten.

StRin von Stein (FW) erklärt ebenfalls Zustimmung, bittet jedoch um eine Aussage zum derzeit bestehenden Parkdruck in dem Gebiet.

Für die Umsetzung mindestens der geplanten Parkplätze tritt StR Brett (AfD) ein, der ansonsten Zustimmung zur Vorlage erklärt.

Aus Sicht von StR Conz (FDP) wird der Hang, der heute durch die Straße gefasst wird, zukünftig durch die Gebäude gefasst, die darauf errichtet werden, wenn dieser komplett "geschleift" ist. Die Straße selbst werde aufgrund ihrer Breite dennoch niemals ein Boulevard sein, sondern eine ganz normale Straße, an der rechts und links Gebäude stehen werden, in denen Menschen aus der gesamten Region arbeiten, die zum Großteil mit dem Auto anfahren werden und somit Parkplätze in der vorgesehenen Größenordnung brauchen werden. Er stimmt der Planung zu.

Grundsätzlich einverstanden mit der Planung zeigt sich StR Dr. Schertlen (STd), wobei die Grünfläche Richtung B 14 im Detail geprüft werden müsse. Ablehnend äußert er sich hingegen bezüglich der Baugrenze, wie sie auf S. 6 der Präsentation dargestellt ist, da der Radweg dort komplett als überbaubare Fläche definiert wird. Auf dem gesamten Universitätscampus – insbesondere auf dem Allmandring, dem Pfaffenwaldring und der Universitätsstraße – brauche es endlich reine Radwege anstatt der bisherigen Mischwege. Auch die Planung für die Nobelstraße zeigt aus seiner Sicht keine gute Lösung, weil auch dort teilweise Fußgänger- und Radverkehr gemischt stattfinden soll. Erst dann, wenn es richtige Radwege gibt, könne man darüber nachdenken, wie weit die Gebäude an den vorhandenen Raum herangerückt werden können. Der Bitte um eine Übersicht die Stellplätze betreffend schließt er sich an. Ziel müsse sein, die Stellplätze in Tiefgaragen unterzubringen. Beim ÖPNV bittet er zu prüfen, eine U-Bahn, Seilbahn oder Monorail von Kaltental über Österfeld, Allmandring, Büsnau zum Bärensee in Erwägung zu ziehen. Auch andere Streckenführungen wären denkbar, so der Stadtrat.

Herr Hausiel geht auf die Radwege ein und führt aus, heute gebe es im Bereich nördlich der Nobelstraße einen gemeinsamen Geh- und Radweg. Weil man dies als nicht optimal erkannt habe und die Verkehre eher separat führen möchte, plane man einen neuen eigenständigen Radstreifen, der sichtbar für den Autofahrer ist. Die bestehende Situation soll ausnahmsweise zusätzlich bestehen bleiben, weil der Grünstreifen mit dem Baumbesatz erhalten bleiben soll. Zum Mobilitäts- und Freiraumkonzept insgesamt lasse sich sagen, dass diese bei der Uni noch bearbeitet werden. Der Stadtverwaltung sei noch kein aktueller Stand vorgelegt worden, weshalb man versuchen werde in Erfahrung zu bringen, wann diese Konzepte präsentiert werden können.

Frau Müller teilt mit, am neuen Fraunhofer-Standort werden 60 zusätzliche Arbeitsplätze entstehen. In Bezug auf die Parkierung bestätigt sie, das Thema sei noch nicht zu Ende diskutiert. Die Diskussion erfolge zusammen mit der Universität Stuttgart, die ebenfalls noch Flächen generieren werde. Zunächst habe die Fraunhofer Gesellschaft zwei konkrete Bauvorhaben - den Bauteil U und die personalisierte Produktion - für die auch Gelder zur Verfügung stehen. Andere Projekte seien dagegen noch nicht durchfinanziert. Sie geht davon aus, dass es der Uni genauso ergeht. Insofern müsse man "den Blick in die Glaskugel wagen und ein Parkkonzept aufstellen". Die Frage nach dem Parkdruck lasse sich für die Fraunhofer Gesellschaft so beantworten, als das Parkhaus bauordnungsrechtlich und in der Realität noch nicht ausgelastet sei. Deswegen können alle Stellplätze für das Bauteil U in diesem Parkhaus untergebracht werden.

BM Pätzold fasst zusammen, die Verwaltung werde die Anregungen und Empfehlungen mitnehmen, die Themen mit der Universität Stuttgart und der Fraunhofer Gesellschaft aufarbeiten und diesbezüglich einen aktuellen Stand geben. Es gehe insbesondere um die Anpassung der südlichen Grenze an den bestehenden Weg, wie entwickelt sich die Parkierung und keine ebenerdigen Parkplätze vorzusehen. Seines Wissens sieht die

Zielplanung von Prof. Pesch ohnehin keine ebenerdigen Parkplätze vor. Auch das Mobilitätskonzept der Uni werde man dem Ausschuss im Rahmen der nächsten Befassung vorstellen.

StR Dr. Schertlen kommt zurück auf die Aussage von Herrn Hausiel und plädiert dafür, entlang der Nobelstraße beidseitig Radstreifen anzulegen. Die Bäume, die entlang der Straße stehen, könnten ggfs. maschinell versetzt werden.

Auf Nachfrage von StRin Schiener teilt Frau Müller mit, der projektierte BTL liege südlich der Nobelstraße, gleiches gelte für die personalisierte Produktion. Der SPiN-Bau liege nördlich. Was den BTL-Bau und die Baugrenzen angeht, so handle es sich um einen Entwicklungsplan. Es gebe noch kein Raumprogramm für das Gebäude.

BM Pätzold stellt klar, die Überprüfung dieser Baugrenze sei vorgesehen in dem Bebauungsplan, da der Masterplan von Prof. Pesch eine Verschiebung der Baugrenze vorsieht. Zu prüfen sei, wie nahe könnte eine Bebauung an die bestehende Wohnbebauung heranrücken. Sie habe das Ziel, die Fläche entlang der Straße optimal zu nutzen und nicht in den südlichen oder in den westlichen Bereich zu gehen. Gerne könne die Verwaltung nochmals darstellen was die Änderungen bedeuten. Den Radverkehr betreffend werde man die Anregungen mitnehmen. Er persönlich werbe um ein gegenseitiges Miteinander und für gegenseitige Rücksichtnahme.

Anschließend stellt er fest:

Der Ausschuss für Umwelt und Technik hat von den Berichten Kenntnis genommen. Das Thema wird zur Beschlussfassung aufgerufen nach der Behandlung durch den Bezirksbeirat.

Zur Beurkundung

Faßnacht / de

Verteiler:

- I. Referat StU
zur Weiterbehandlung
Amt für Umweltschutz
Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung (5)
Baurechtsamt (2)

- II. nachrichtlich an:
 1. Herrn Oberbürgermeister
 2. BezA Vaihingen
 3. Rechnungsprüfungsamt
 4. Stadtkämmerei (2)
 5. L/OB-K
 6. Hauptaktei

- III.
 1. CDU-Fraktion
 2. Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN
 3. SPD-Fraktion
 4. Fraktionsgemeinschaft SÖS-LINKE-PluS (2)
 5. Fraktion Freie Wähler
 6. AfD-Fraktion
 7. Gruppierung FDP
 8. Die STAdTISTEN